

Bäichsicher Landtag.

Dresden, 15. Dezember.

Zweite Kammer.

Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung nachmittags 4 Uhr mit folgenden Worten: Meine Herren! Der Vertreter des zweiten ländlichen Wahlkreises, Abg. Riem, ist am Sonnabend abend 7 Uhr im Johannisstädter Krankenhaus gestorben. Er war am 11. November 1909 in den Landtag eingetreten und hat sich während dieser Tagung einer emsigen Tätigkeit in der Gesetzgebungsdeputation befleißigt. Die Kammer erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen.

Finanzminister v. Seydewitz berichtet der Kammer ausführlich über das Eisenbahnunglück, das sich in der Nacht zum Montag zwischen Frankenberg und Braunsdorf zugetragen hat. Der Vorstand der Generaldirektion der Staatsbahnen Dr. Ulbricht sei sofort an die Unfallstelle geeilt, es seien auch sofort zwei Hilfszüge abgefahren worden, so daß die Rettungsarbeiten nach kurzer Zeit begonnen werden konnten. Die Anzahl der Leichtverletzten ließ sich noch nicht sicher feststellen. Tot wurden vier Personen aufgefunden, im weiteren Verlaufe kamen noch vier weitere Tote hinzu. Da der Felssturz mehr als 100 Kubikmeter Gesteinsmasse umfaßt, wird die Strecke zwischen Gumnitzsdorf und Braunsdorf etwa acht Tage gesperrt bleiben. Die Personenzüge in der Richtung von Rochwitz bis Gumnitzsdorf werden inzwischen in der Richtung von Kiesa bis Braunsdorf geführt. Selbstverständlich wird der Fall eingehend untersucht werden. Vorläufig hat es den Anschein, als handle es sich um ein Naturereignis, und zwar ein außerordentliches, das nicht auf menschliche Fehler zurückzuführen ist. Erfolgreich ist, daß der Rettungsdienst rasch und tadellos funktioniert hat. Ein gnädiges Geschick möge uns weiterhin vor schweren Unfällen bewahren!

Präsident Dr. Vogel: Ich halte mich für ermächtigt, im Namen der Kammer deren herzlichste Teilnahme für die Schwerverletzten wie die Hinterbliebenen zum Ausdruck zu bringen. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Zur Verhandlung stehen Eisenbahnangelegenheiten.

Die Kammer bewilligt 110 000 Mark für die Erbauung eines Lokomotivschuppens im Bahnhof Zittau, nachdem Abg. Schwager-Zittau (fortsch. Sp.) an die bedeutende Steigerung des Verkehrs auf dem dortigen Bahnhof hingewiesen hat.

Ferner läßt man die Petitionen der interessierten Gemeinden um Errichtung einer Haltestelle für den Personenverkehr in Oberpreßnitzsdorf sowie die Petition um die Erbauung einer doppelgleisigen Normalspurbahn von Dohna-Neustadt bis Wolbau oder Nehefeld-Wöbental-Wolbau auf sich beruhen. Für die Wünsche der Petenten verbanden sich die Abg. Göpfert-Frauenstein, Dr. Spieß-Pirna und Dr. Böhm-Großröhrsdorf.

Es folgt die allgemeine Vorbereitung des Dekrets Nr. 18 (des Eisenbahndekrets Nr. 1). Staatsminister v. Seydewitz gibt Erläuterungen zu dem Dekret. Die Regierung muß sich die Bestimmungen über den Zeitpunkt, in dem die Vorlage der zurzeit noch zurückgestellten Bahnprojekte erfolgt, je nach der Lage der Verhältnisse vorbehalten. Gegenüber den Bemerkungen in der Etatsdebatte, die für die Neubauten eingestellte Summe sei zu klein, müsse betont werden, daß der außerordentliche Etat eine außergewöhnliche Höhe erreicht habe. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß das vorhandene Netz, das den wichtigsten Interessen des Landes dient, leistungsfähig und betriebsfähig zu erhalten ist. Das ist die erste Aufgabe der Staatsbahnenverwaltung, der gegenüber andere Wünsche zurückbleiben müssen. Auch wird man nicht behaupten können, daß die der Ausführung harrenden Linien eine volle Verzinsung des angelegten Kapitals brächten. Ich kann versichern, daß die Regierung nicht beabsichtigt, den Bau weiterer Linien einzuschränken. Die gegenwärtige Vorlage bedeutet die Festlegung auf einen Aufwand von 14 bis 15 Millionen Mark, wovon zunächst rund fünf Millionen gefordert werden, während weitere 1,8 Millionen zur Ausdehnung des staatlichen Automobilbetriebes eingestellt sind.

Abg. Gleisberg (natl.): Aus der Rede des Ministers war die Zufriedenheit ersichtlich, daß die als bauwürdig erscheinenden Eisenbahnlinien doch wenigstens in Aussicht genommen worden sind. Erst durch den Bau von Eisenbahnlinien entwickelten sich Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Man sollte daher nicht immer vorher die Rentabilität ausrechnen. Daher möchte man mit der Erteilung von Konzessionen an Privatunternehmer nicht zu spät kommen, während die Entscheidungen treffen. Mit der Anschaffung von Betriebsmaterialien möchte man etwas langsamer vorgehen, der Wagenmangel ist eigentlich gar nicht vorhanden. In den großen Reparaturwerkstätten häufen sich eine Unmasse von Wagen an; man könnte dem Wagenmangel vorbeugen, wenn man mehr kleinere Reparaturwerkstätten schaffen würde. Die Bestrebungen auf beschleunigte Fahrt und die Umarbeitung unserer Fahrpläne in Rücksicht auf bessere Anschlüsse verdienen energische Fortsetzung.

Abg. Kentsch (kons.): Ueber die Eisenbahnbauten wird nicht überall im Lande Freude entfehen. Jetzt wird nicht mehr illuminiert, wenn eine neue Bahn bewilligt wird. Und das darf nicht wundernehmen, wenn man die Bedingungen liest, die den Interessenten und Gemeinden gestellt werden. Vielleicht ließe sich der Bau einiger Linien als Notstandsarbeit beschleunigen. Die Errichtung von Automobillinien ist nur ein Palliativmittelchen. Dabei sind diese Anlagen durchaus nicht so billig, wie gemeinhin angenommen wird. Um Unglücksfälle weniger gefährlich zu gestalten, sollte man Stahlwagen erbauen.

Abg. Schwager (fortsch. Sp.): Ich vertrete den Standpunkt, um das Bahnnetz weiter auszubauen, sollte man auch vor einer Anleihe nicht zurückschrecken. Der Redner kritisiert die geplante Krautwagenlinie zwischen Gumnitzsdorf und Wolbau, nur eine Bahn könne dort helfen.

Abg. Müller-Zwidau (Soz.) äußert lokale Wünsche, die sich auf die Zwidauer Gegend beziehen.

Abg. Rischke-Deutscher (natl.) verwendet sich für die Linie Neuhäusen-Neuwernsdorf, welcher eine besondere Dringlichkeit im Dekret abgeprochen wird, sowie für eine Eisenbahn von Großhartmannsdorf nach Rodau-Lengsfeld. Automobillinien seien für die wirtschaftliche Hebung einer Gegend nicht geeignet. Auf die Beseitigung von Niveauübergängen solle mehr Wert gelegt werden. Das diesmalige Eisenbahndekret habe nicht die Enttäuschung ausgelöst wie seine Vorgänger, aber die berechtigten Interessen der Landsteile, in denen bereits Projekte vorliegen, sollten in einem weiteren Dekret volle Berücksichtigung finden.

Finanzminister v. Seydewitz erwidert auf die einzelnen Bemerkungen der Redner, die Kosten der Neubauten würden nicht ausschließlich aus einer aufzunehmenden Anleihe bestritten werden müssen. Die Regierung halte es für eine ihrer dringendsten Aufgaben, frequentierte Uebergänge baldmöglichst zu beseitigen. Die Strecke bei Leisnig werde demnächst zweigleisig ausgebaut und dabei auf Beseitigung der Uebergänge zurückgekommen werden. Der Staat beanspruche keineswegs ein Monopol für die Autolinien, aber der Staat könne den Interessenten bedeutend mehr Vorteile bieten als die Privatunternehmer. Er behaupte die günstigsten Bedingungen seien keineswegs hart. Eine Garantie werde nur verlangt bis zur Höhe der sehr mäßig berechneten Abschreibungen. Die Frage der Elektrifizierung der Staatsbahnen sei noch nicht geklärt. Im kommenden Sommer werde aber die Linie von Klingenthal nach Unterfachsenberg eröffnet und sowohl für den Güter- wie für den Personenverkehr elektrifiziert werden. Dort werde Gelegenheit geboten sein, dahingehende Erfahrungen zu sammeln.

Die Abg. Heymann-Großröhrsdorf (kons.), Hartmann-Waizen (natl.), Linke-Pulsnitz (Soz.), Vizepräsident Döpfner (kons.), beschließen sich mit lokalen Eisenbahnangelegenheiten.

Abg. Dr. Seyfert-Fischpau (natl.) ist für das Projekt Neuhäusen-Neuwernsdorf und verweist auf den Bezug von Erholungsreisenden.

Abg. Dr. Hänel-Kruppitz (kons.) kritisiert das von der Regierung gestellte Verlangen auf Erstattung von Anliegerbeiträgen durch die Interessenten. Diese Beitragsleistung sollte durch Hergabe von Kapital durch den Staat gegen Zinsgarantie erleichtert werden. Er spricht dann für die Linien Gumnitzsdorf-Wolbau, für welche jetzt nur Autoverbindungen vorgeschlagen sind, die aber dort keine Gegenliebe finde. Schließlich wird das Dekret der Finanzdeputation zur Vorberatung überwiesen.

Nächste Sitzung morgen Dienstag, nachm. 1 Uhr: Erkapitel 109, 18, 19, 47 und 49!

Wert gelegt werden. Das diesmalige Eisenbahndekret habe nicht die Enttäuschung ausgelöst wie seine Vorgänger, aber die berechtigten Interessen der Landsteile, in denen bereits Projekte vorliegen, sollten in einem weiteren Dekret volle Berücksichtigung finden.

Finanzminister v. Seydewitz erwidert auf die einzelnen Bemerkungen der Redner, die Kosten der Neubauten würden nicht ausschließlich aus einer aufzunehmenden Anleihe bestritten werden müssen. Die Regierung halte es für eine ihrer dringendsten Aufgaben, frequentierte Uebergänge baldmöglichst zu beseitigen. Die Strecke bei Leisnig werde demnächst zweigleisig ausgebaut und dabei auf Beseitigung der Uebergänge zurückgekommen werden. Der Staat beanspruche keineswegs ein Monopol für die Autolinien, aber der Staat könne den Interessenten bedeutend mehr Vorteile bieten als die Privatunternehmer. Er behaupte die günstigsten Bedingungen seien keineswegs hart. Eine Garantie werde nur verlangt bis zur Höhe der sehr mäßig berechneten Abschreibungen. Die Frage der Elektrifizierung der Staatsbahnen sei noch nicht geklärt. Im kommenden Sommer werde aber die Linie von Klingenthal nach Unterfachsenberg eröffnet und sowohl für den Güter- wie für den Personenverkehr elektrifiziert werden. Dort werde Gelegenheit geboten sein, dahingehende Erfahrungen zu sammeln.

Die Abg. Heymann-Großröhrsdorf (kons.), Hartmann-Waizen (natl.), Linke-Pulsnitz (Soz.), Vizepräsident Döpfner (kons.), beschließen sich mit lokalen Eisenbahnangelegenheiten.

Abg. Dr. Seyfert-Fischpau (natl.) ist für das Projekt Neuhäusen-Neuwernsdorf und verweist auf den Bezug von Erholungsreisenden.

Abg. Dr. Hänel-Kruppitz (kons.) kritisiert das von der Regierung gestellte Verlangen auf Erstattung von Anliegerbeiträgen durch die Interessenten. Diese Beitragsleistung sollte durch Hergabe von Kapital durch den Staat gegen Zinsgarantie erleichtert werden. Er spricht dann für die Linien Gumnitzsdorf-Wolbau, für welche jetzt nur Autoverbindungen vorgeschlagen sind, die aber dort keine Gegenliebe finde. Schließlich wird das Dekret der Finanzdeputation zur Vorberatung überwiesen.

Nächste Sitzung morgen Dienstag, nachm. 1 Uhr: Erkapitel 109, 18, 19, 47 und 49!

Präsident Dr. Vogel: Ich halte mich für ermächtigt, im Namen der Kammer deren herzlichste Teilnahme für die Schwerverletzten wie die Hinterbliebenen zum Ausdruck zu bringen. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Zur Verhandlung stehen Eisenbahnangelegenheiten.

Die Kammer bewilligt 110 000 Mark für die Erbauung eines Lokomotivschuppens im Bahnhof Zittau, nachdem Abg. Schwager-Zittau (fortsch. Sp.) an die bedeutende Steigerung des Verkehrs auf dem dortigen Bahnhof hingewiesen hat.

Ferner läßt man die Petitionen der interessierten Gemeinden um Errichtung einer Haltestelle für den Personenverkehr in Oberpreßnitzsdorf sowie die Petition um die Erbauung einer doppelgleisigen Normalspurbahn von Dohna-Neustadt bis Wolbau oder Nehefeld-Wöbental-Wolbau auf sich beruhen. Für die Wünsche der Petenten verbanden sich die Abg. Göpfert-Frauenstein, Dr. Spieß-Pirna und Dr. Böhm-Großröhrsdorf.

Es folgt die allgemeine Vorbereitung des Dekrets Nr. 18 (des Eisenbahndekrets Nr. 1). Staatsminister v. Seydewitz gibt Erläuterungen zu dem Dekret. Die Regierung muß sich die Bestimmungen über den Zeitpunkt, in dem die Vorlage der zurzeit noch zurückgestellten Bahnprojekte erfolgt, je nach der Lage der Verhältnisse vorbehalten. Gegenüber den Bemerkungen in der Etatsdebatte, die für die Neubauten eingestellte Summe sei zu klein, müsse betont werden, daß der außerordentliche Etat eine außergewöhnliche Höhe erreicht habe. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß das vorhandene Netz, das den wichtigsten Interessen des Landes dient, leistungsfähig und betriebsfähig zu erhalten ist. Das ist die erste Aufgabe der Staatsbahnenverwaltung, der gegenüber andere Wünsche zurückbleiben müssen. Auch wird man nicht behaupten können, daß die der Ausführung harrenden Linien eine volle Verzinsung des angelegten Kapitals brächten. Ich kann versichern, daß die Regierung nicht beabsichtigt, den Bau weiterer Linien einzuschränken. Die gegenwärtige Vorlage bedeutet die Festlegung auf einen Aufwand von 14 bis 15 Millionen Mark, wovon zunächst rund fünf Millionen gefordert werden, während weitere 1,8 Millionen zur Ausdehnung des staatlichen Automobilbetriebes eingestellt sind.

Abg. Gleisberg (natl.): Aus der Rede des Ministers war die Zufriedenheit ersichtlich, daß die als bauwürdig erscheinenden Eisenbahnlinien doch wenigstens in Aussicht genommen worden sind. Erst durch den Bau von Eisenbahnlinien entwickelten sich Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Man sollte daher nicht immer vorher die Rentabilität ausrechnen. Daher möchte man mit der Erteilung von Konzessionen an Privatunternehmer nicht zu spät kommen, während die Entscheidungen treffen. Mit der Anschaffung von Betriebsmaterialien möchte man etwas langsamer vorgehen, der Wagenmangel ist eigentlich gar nicht vorhanden. In den großen Reparaturwerkstätten häufen sich eine Unmasse von Wagen an; man könnte dem Wagenmangel vorbeugen, wenn man mehr kleinere Reparaturwerkstätten schaffen würde. Die Bestrebungen auf beschleunigte Fahrt und die Umarbeitung unserer Fahrpläne in Rücksicht auf bessere Anschlüsse verdienen energische Fortsetzung.

Abg. Kentsch (kons.): Ueber die Eisenbahnbauten wird nicht überall im Lande Freude entfehen. Jetzt wird nicht mehr illuminiert, wenn eine neue Bahn bewilligt wird. Und das darf nicht wundernehmen, wenn man die Bedingungen liest, die den Interessenten und Gemeinden gestellt werden. Vielleicht ließe sich der Bau einiger Linien als Notstandsarbeit beschleunigen. Die Errichtung von Automobillinien ist nur ein Palliativmittelchen. Dabei sind diese Anlagen durchaus nicht so billig, wie gemeinhin angenommen wird. Um Unglücksfälle weniger gefährlich zu gestalten, sollte man Stahlwagen erbauen.

Abg. Schwager (fortsch. Sp.): Ich vertrete den Standpunkt, um das Bahnnetz weiter auszubauen, sollte man auch vor einer Anleihe nicht zurückschrecken. Der Redner kritisiert die geplante Krautwagenlinie zwischen Gumnitzsdorf und Wolbau, nur eine Bahn könne dort helfen.

Abg. Müller-Zwidau (Soz.) äußert lokale Wünsche, die sich auf die Zwidauer Gegend beziehen.

Abg. Rischke-Deutscher (natl.) verwendet sich für die Linie Neuhäusen-Neuwernsdorf, welcher eine besondere Dringlichkeit im Dekret abgeprochen wird, sowie für eine Eisenbahn von Großhartmannsdorf nach Rodau-Lengsfeld. Automobillinien seien für die wirtschaftliche Hebung einer Gegend nicht geeignet. Auf die Beseitigung von Niveauübergängen solle mehr Wert gelegt werden. Das diesmalige Eisenbahndekret habe nicht die Enttäuschung ausgelöst wie seine Vorgänger, aber die berechtigten Interessen der Landsteile, in denen bereits Projekte vorliegen, sollten in einem weiteren Dekret volle Berücksichtigung finden.

Finanzminister v. Seydewitz erwidert auf die einzelnen Bemerkungen der Redner, die Kosten der Neubauten würden nicht ausschließlich aus einer aufzunehmenden Anleihe bestritten werden müssen. Die Regierung halte es für eine ihrer dringendsten Aufgaben, frequentierte Uebergänge baldmöglichst zu beseitigen. Die Strecke bei Leisnig werde demnächst zweigleisig ausgebaut und dabei auf Beseitigung der Uebergänge zurückgekommen werden. Der Staat beanspruche keineswegs ein Monopol für die Autolinien, aber der Staat könne den Interessenten bedeutend mehr Vorteile bieten als die Privatunternehmer. Er behaupte die günstigsten Bedingungen seien keineswegs hart. Eine Garantie werde nur verlangt bis zur Höhe der sehr mäßig berechneten Abschreibungen. Die Frage der Elektrifizierung der Staatsbahnen sei noch nicht geklärt. Im kommenden Sommer werde aber die Linie von Klingenthal nach Unterfachsenberg eröffnet und sowohl für den Güter- wie für den Personenverkehr elektrifiziert werden. Dort werde Gelegenheit geboten sein, dahingehende Erfahrungen zu sammeln.

Die Abg. Heymann-Großröhrsdorf (kons.), Hartmann-Waizen (natl.), Linke-Pulsnitz (Soz.), Vizepräsident Döpfner (kons.), beschließen sich mit lokalen Eisenbahnangelegenheiten.

Abg. Dr. Seyfert-Fischpau (natl.) ist für das Projekt Neuhäusen-Neuwernsdorf und verweist auf den Bezug von Erholungsreisenden.

Abg. Dr. Hänel-Kruppitz (kons.) kritisiert das von der Regierung gestellte Verlangen auf Erstattung von Anliegerbeiträgen durch die Interessenten. Diese Beitragsleistung sollte durch Hergabe von Kapital durch den Staat gegen Zinsgarantie erleichtert werden. Er spricht dann für die Linien Gumnitzsdorf-Wolbau, für welche jetzt nur Autoverbindungen vorgeschlagen sind, die aber dort keine Gegenliebe finde. Schließlich wird das Dekret der Finanzdeputation zur Vorberatung überwiesen.

Nächste Sitzung morgen Dienstag, nachm. 1 Uhr: Erkapitel 109, 18, 19, 47 und 49!

Durbrowly und Zidi Rahmann nannte, ist von der Polizei verhaftet worden. Sie machte in verschiedenen hiesigen Damenkonfektionsgeschäften und Kunsthandlungen umfangreiche Bestellungen, unterließ aber die Bezahlung mit den Ausflüchten, sie werde sofort zu ihrer Bank gehen und die Rechnung durch einen Bankdiener begleichen lassen.

Grimma, 15. Dez. Der Sturm am Sonntag abend hat hier und in der Umgegend erheblichen Schaden an Häusern und Bäumen angerichtet. Zahlreiche Bäume sind entwurzelt worden. Durch Störungen in der Stromzufuhr der Ueberlandzentrale sind viele Leitungen beschädigt worden. Im hiesigen Kinotheater mußten die Vorstellungen abgebrochen werden, da an der großen Maschine der Unter durchgeschlagen wurde.

Riesa, 15. Dez. Gestern mußte des orkanartigen Sturmes wegen die gesamte Schifffahrt auf der Elbe eingestellt werden, da die Schiffer befürchten mußten, aus der Stromrinne abgedrückt zu werden oder mit anderen Fahrzeugen zu kollidieren. Der auf der Tafelberg befindliche Kahn des Schiffseigners Wille in Kleinwittenberg habarierte infolge des Sturmes an der Brücke in Niedermarcha so stark, daß er alsbald sank. Das Fahrzeug hat 9000 Zentner Kohlen geladen, deren Verzug bei dem jetzigen hohen Wasserstande großen Schwierigkeiten begegnen dürfte.

Handel und Gewerbe.

Bremen, 15. Dezember. Upland middling loco 66 1/4 Pf. Liverpool, 15. Dezember. Tagesumsatz 12000 Ballen. Lieferungen fertig, Dezember 7,08, Dezember-Januar 6,99, Februar-März 7,00, April-Mai 7,00, Juni-Juli 6,96, August-September 6,78.

Berlin, 16. Dezember. Produktionspreise. Weizen Dezember 1910, Mai 1910, Juli 1909, 75 Roggen Dezember 169,25, Mai 192,75, Juli 163,75 Hafer Dezember 158,10, Juli 158,10, Mais amerikan. mixed Dezember 158,10, Mai 158,10, Mais amer. Jan., Mai 158,10, Juli 158,10.

Zahlungseinstellungen: Puffgeschäftsleiter Benno Briniger in Plauen. Kalkbrennereibesitzer Emma Vertka bzw. Adner geb. Dobritz in Froburg. Nachlaß des Baumleiters Karl Wilhelm Becker in Rodau. - Aufgehoben: Fahrabkäufer Fritz Paul Böttcher in Elfeld bei Falkenstein. Kaufmann und Delikatessenhändler Max Martin Uerach in Reichbach i. L.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe zu Chemnitz nach amtlicher Feststellung. Auftrieb: 77 Ochsen, 407 Kalben und Kühe, 95 Bullen, 178 Kälber, 794 Schafe, 2968 Schweine, zusammen 4577 Tiere.

Ochsen: Vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren 11-98, jung fleischig - ältere ausgewässerte 84-88, mäßig gefärbte junge - gut gefärbte ältere 80-82, gering gefärbte jeden Alters 70-76. Kalben und Kühe: Vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwerts 90 bis 98, vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 86-89, ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 78-82, mäßig gefärbte Kühe und Kalben 73-78, gering gefärbte Kühe und Kalben 60-68. Bullen: Vollfleischige höchsten Schlachtwerts 84-87, gering gefärbte jüngere und gut gefärbte ältere 86 bis 87, gering gefärbte 76-80. Ueber gering gefärbte Jungvieh (Kälber) im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre je nach Kalber: Doppeltbesen (-), beste Mast- und Saugfäher 86 bis 87, mittlere Mast- und gute Saugfäher 80 bis 87 (64-68), geringe Kalber 68-88 (48-50). Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 85 (44), ältere Mastlamm 87-91 (40-42) mäßig gefärbte Hammel und Schafe (Werkzeuge) 83-80 (36-39). Schweine: Vollfleischige der besten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 69-70 (69-70), Fleischschweine 71 (71), fleischig 67-69 (67-68), gering entwickelte 65-66 (65-66), Sauen und Eber 60-65 (60-65).

Bäichsches

Stollberg, 15. Dez. Der Kgl. Bau- und Ingenieur Professor Carl v. Bach-Stuttgart hat anlässlich der Ernennung zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt Stollberg eine Stiftung von 1500 Mark gemacht. Die Zinsen sollen alljährlich einem Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt oder sonst einem hier in Lehre stehenden jungen Menschen als Reisestipendium zum Besuche des Deutschen Museums in München gewährt werden.

Klingenthal, 15. Dez. Die Einfuhrstelle Klingenthal ist wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche in Grassitz in Böhmen für die Einfuhr von Rind- und Zuchtrindern aus Oesterreich geschlossen worden.

Dresden, 15. Dez. Eine Hochstaplerin, die sich Baroness v. Ohlendorf, Gräfin v. Hellenberg, Luise v. Libnisk, Baronin von

Prinzeß Colos Bericht.

Roman von G. Courths-Mahler.

Prinzeß Lolo sah sich schlaftrunken um, als sie am hellen Morgen in dem großen Himmelbett erwachte. Die Sonne schien hell durch die zugezogenen Vorhänge und legte sich in einem breiten, goldigen Streifen über die mit gebümmelter Seide bezogene Steppdecke. Dieser selbe Streifen leuchtete an der Wand empor und beleuchtete ein Wattleubildchen. Da lag eine Dame im Reifrock auf einem Hügel, und zu ihren Füßen lag ihr Kavaliere und spielte mit ihrem Hündchen.

Eine Weiße starrte Prinzeßchen auf dies Bild. Dann fuhr sie plötzlich mit einem Ausdruck empor und setzte sich aufrecht im Bett. Nun war sie ganz munter. Schnell erhob sie sich und kleidete sich, ohne jede Hülfe, so wie sie es gewöhnt war, an. Nur den Halschluß an ihrem Kleid konnte sie nicht bewältigen. Da klingelte sie nach Hülfe.

Frau Broschinger erschien mit freundlich lachendem Gesicht.

Durchlaucht hatte ihrer alten, vertrauten Dienerin verraten, welche Bewandnis es mit Prinzeßchen hatte.

Prinzeß Lolo bat sie, ihr das Kleid zu schließen. Die Kammerfrau tat es flink und geschickt. Währenddem fragte Prinzeßchen: „Ist Ihre Durchlaucht schon wach?“

„Ihre Durchlaucht sind bereits im Frühstückszimmer und erwarten Eure Durchlaucht“, antwortete Frau Broschinger.

Dann ging Prinzeßchen neben ihr über den langen, teppichbelegten Korridor. Vor einer der Türen stand ein Lafai und öffnete dieselbe. Prinzeß Lolo betrat ein großes, helles Zimmer mit sehr schönen Empiremöbeln. Bezüge und Vorhänge waren in lichtgrüner Farbe gehalten und der den ganzen Fußboden bedeckende Teppich war hellgrau mit einem dunkler gehaltenen Empiremuster.

In dem zierlich gedeckten Frühstückstisch in einer tiefen Erkerische lag Ihre Durchlaucht und las die Zeitung. Als Prinzeßchen eintrat, legte sie dieselbe fort und streckte ihr die Hand entgegen.

„Ausgeschlafen, Kindchen?“

Prinzeß Lolo küßte ihr die Hand, aber Durchlaucht zog den blonden Kopf zu sich herab und küßte die frischen Lippen.

„Ganz prächtig habe ich geschlafen, Tante Sibylle - ich wußte gar nicht, wo ich mich befand, als ich aufwachte!“

„Glückliche Jugend! In Deinem Alter verschläft man noch alles - Freude und Schmerz.“

„Hast Du nicht gut geschlafen?“

„D danke, ich bin zufrieden. Man darf nicht mehr verlangen, als einem zukommt. Aber nun setze Dich daher und laß Dich anschauen. Du mollig und behaglich ist's, wenn man ein so junges, frisches Gesicht gleich am frühen Morgen um sich hat. Weißt, der Baron muß recht schön bitten, sonst überlaß ich Dich ihm immer. Und nun wollen wir frühstücken, ich habe nur auf Dich gewartet.“

Ein Lafai brachte die Frühstückstafel herein und entfernte sich auf einen Wink wieder. Prinzeßchen bediente liebreich die alte Dame, und diese ließ es sich lächelnd gefallen. Dabei plauderten sie fröhlich und behaglich. Durchlaucht schilberte humorvoll das Leben im Fürstentum und Prinzeßchen mußte erzählen aus ihrem Leben.

Aber plötzlich sprang die junge Dame auf und eilte an den Kamin. Auf dem Sims stand eine Kabinettsphotographie des Prinzen Joachim in Uniform.

„Ach - das ist ja Baron Schlegell in Uniform - so habe ich ihn noch nicht gesehen“, sagte sie strahlend.

Prinzeß Sibylle war erschrocken zusammengezuckt, setzte sich aber fogleich wieder.

„D weh - beinahe hätte mir das die ganze Ueberraschung verderben können. Es ist ein Glück, daß der Joachim mit seinem Namen auf das Bild geschrieben hat“, sagte diese.

„Gefällt er Dir in Uniform besser?“ fragte Sibylle lächelnd.

„D - das kann ich nicht sagen - er gefällt mir in Zivil auch recht gut.“

„So, so - nun ist es gut, daß Du Dir aus der Uniform nichts machst. Er will sie nämlich ausziehen.“

„Will er nicht mehr Offizier bleiben?“

„Nein - er will seine Güter selbst bewirtschaften.“

„Weiß ja noch so wenig von ihm, von seinen Verhältnissen.“

„Und willst ihn doch heiraten?“

„Die Hauptfrage ist doch er selbst.“

Prinzeß Sibylle lachte.

„So, so - die Hauptfrage ist er selbst. Nun, ein leichtsinniges Dingelchen bist Du doch, schlägst einen Prinzen mit einer fürstlichen Erbschaft aus, um einen Mann zu heiraten, von dem Du nit einmal weißt, ob er Dich ernähren kann.“

Prinzeßchen wandte nur ungen den Blick von Prinz Joachims frischrotem Gesicht.

„Ach, Tante Sibylle - ich habe doch jetzt so viel Geld, und wenn ich das nicht hätte - ich bin ein so schlichtes Leben gewöhnt. An seiner Seite wäre ich auch in größter Armut glücklich gewesen.“

„Du kleine, ideale Schwärmerin! Da ist es halt doch ein Glück, daß Du trotzdem eine gute Partie machst. Mit der Armut ist halt nit zu spaßen.“

„Wenn ich nur nicht in gar so glänzende Verhältnisse komme“, sagte Prinzeßchen bellommen feufend.

„Barum willst Du das nit?“

„Ich bin so ein schlichtes, einfältig Ding - so unbeholfen - wenn ich mich dann nicht zurechtfinden würde und er wäre unzufrieden mit mir -“

„Aber geh, Prinzeßerl, laß Dich nit auslachen. So ein kluges, feisches Mädel wie Du schickt sich in alles. Weißt, mein Schatzel - ich bringe Dich heute noch zum Fürsten und zum Erbprinzen und der Erbprinzeßin.“

Prinzeß Lolo erschrak.

„Ach Gott - muß das sein?“

„Aber ja, das muß sein.“

„Ach daß - Du bist doch eine Prinzeß Bergerlein und diese hohen Herrschaften sind halt auch nur Menschen. Fürst Egon ist so ein stiller, freundlicher Herr - ein bisschen zerstreut - weißt, weil er halt das Fürstentum regieren muß. Und der Erbprinz ist auch gar ernst und bedächtigt.“

„Ist Prinz Joachim auch so ernst und still?“

Prinzeß Sibylle lachte fröhlich auf.

„Der? Ah nein - der ist ein Tausendfaja - weißt, so ein lustig Blut wie der Baron Schlegell. Vermeckseln kannst Du die Zwei, so sehr gleichen sie sich.“

Prinzeß Colos Augen bekamen einen sehr süchtigen Glanz.

„Ob er wohl bald kommen wird?“

„Du meinst den Baron?“

Prinzeßchen lachte.

„Du weißt, daß ich ihn meine, ich sehe es Deinen Augen an.“

„Du Gudindiewelt - was weißt Du von meinen Augen?“

„Daß sie Schelme sind. Ja, Tante Sibylle - Deine Augen sind voll Schelmelei - aber auch voll Güte, voll himmlischer Liebe und Güte. Baron Schlegell hat auch gesagt, wer Dich ansieht, muß Dich lieb haben und wen Du anschaut, dem vergehen alle trüben Gedanken. Du bist eine wundervolle Frau.“

Prinzeß Sibylle wurde rot bis unter das weiße Haar und ihre Augen funkelten vor Schelmelei und Mährung.

„Jetzt hat das Kindelchen kaum von weitem ein bisschen Hufstul gerochen, und schon läßt es sich in Schneidchleien und Komplimenten“, schalt sie lachend. Prinzeßchen küßte ihr die Hand.

„Ich sage nur, wie mir uns Herz ist.“

„Ach geh - von Deinem Handfuß habe ich nichts, gib mir Dein Mäulchen her, Du goldiges Prinzeßerl. Kann mir schon denken, daß Du den Männern den Kopf verdrehen kannst, wenn Du schon so mit mir alten Frau umspringst. Aber jetzt wollen wir beide vernünftig sein und unser Frühstück beenden. Nachher fahren wir aus und machen einige Einkäufe. Ich muß Dich noch ein bisschen herausstärken, ehe ich Dich bei Hofe präsentiere. Die Augen sollen sie alle so weit aufmachen.“

(Fortsetzung folgt.)